

Erstes Sprach- und Lesebuch für deutsche Elementarschulen ; Lehrgang des Lautirunterrichts

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Schulblätter**

Band (Jahr): **11 (1845)**

Heft 3

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

er noch besondere Winke für Lehrer oder Bemerkungen zur Rechtfertigung seiner Ansichten oder zur Widerlegung irriger fremder Ansichten bei. So haben wir z. B. mit Vergnügen gesehen, daß er für den ersten Schreibunterricht unsere deutsche Currentschrift verlangt, und die Grafer'sche Elementarschrift verwirft, indem jene sich bloß durchweg auf zwei einfache Striche — einen zarten und starken — gründet, also an Einfachheit kaum von einer andern übertroffen wird. Elementarlehrer werden das Buch mit großem Nutzen studiren. Str.

Erstes Sprach- und Lesebuch für deutsche Elementarschulen. 7. Auflage. Karlsruhe, 1844. Druck und Verlag von Christian Theodor Groos. 80 S.

Ferner Lehrgang des Lautirunterrichts in Verbindung mit dem Schreiben, nebst einem Lautirwörterbuche, und Anleitung zum Gebrauche des ersten Sprach- und Lesebuches und zu den ersten Stimm- und Reibenübungen. Bearbeitet von Professor W. Stern, Director des evangelischen Schulseminars (sic!) zu Karlsruhe. 3. umgeänderte, wesentlich verbesserte Auflage. Karlsruhe, 1844, bei demselben. XVI. und 131 S. und das Lautirwörterbuch 19 S.

Nr. 1 ist ein sehr zweckmäßiges, in geordneter Stufenfolge bearbeitetes Büchlein für den ersten Leseunterricht und verdient eine unbedingte Empfehlung, zumal es sich seit einer Reihe von Jahren als tüchtig in den badischen Elementarschulen erprobt hat; was man in Nr. 2 zu suchen hat, gibt der weitschichtige Titel schon ziemlich ausführlich an. Der genauere Inhalt ist folgender: 1) Vorwort. 2) Vorerinnerungen für den Leser in Beziehung auf das Betreiben des Lautirunterrichts. 3) Vorübungen zum Schreiben. 4) Allgemeine Betrachtung der Lautverhältnisse. 5) Die Lautirübungen mit Schülern selbst. Erster Abschnitt: die vier Hellslänge, die Mitlaute, die Verbindung derselben in ein- und zweifachen Lautverbindungen. Zweiter Ab-

schnitt: die vier Nebenklänge, ihre Verbindung mit Mitlauten. Dritter Abschnitt: die vier Zweifklänge, ihre Verbindung mit Mitlauten. Vierter Abschnitt: verschiedene Schreib- und Druckzeichen. Fünfter Abschnitt: die großen Buchstaben. Sechster Abschnitt: Lautabgliederungen mittelst des Gehörs. Siebenter Abschnitt: die Mehrungssilben. — Die Ableitungen. — Zusammensetzungen. 6) Achter Abschnitt: Bildung kleiner Sätze. 7) Neunter Abschnitt: die Leseübungen im Buche, — Vortrag, — vorbereitende Sprachübungen. 8) Anhang: Gehör- und Stimmübungen. 9) Lautirwörterbuch.

Wir haben die Mehrzahl obiger Abschnitte mit großem Vergnügen durchgelesen und gestehen gerne, daß der Hr. Verf. vollkommen Meister seines Stoffes ist. Für Elementarlehrer wird und muß dieser Lehrgang sehr anregend und unterrichtend sein, weshalb wir ihnen das Studium desselben bestens empfehlen. So viel auch für den Leseunterricht gethan und darüber geschrieben wird, so liegt er doch in den meisten Schulen noch im Argen, weil die Lehrer allzufrüh in Schlandrian gerathen und nicht, wie sie sollten, ihre vorzüglichste Kraft auf eine der Grundbedingungen jeden gedeihlichen Unterrichts, auf die Aneignung einer tüchtigen Lesefertigkeit nämlich, wirken lassen. Die Lese-stunde wird gewöhnlich als eine Erholungsstunde betrachtet; sie darf aber nichts weniger sein, wenn sie nicht ohne Erfolg bleiben soll. Wie sehr dies wahr ist, kann man in Sterns Lehrgang auf jeder Seite erkennen.

Wir empfehlen dieses Buch den Primarlehrern bestens.

**Geometrie für höhere Volksschulen und Schul-
lehrerseminarien** von J. W. Straub u. Zweite
verb. Aufl. mit 5 Figurentafeln. Zürich, S. Höhr
1845. (182 S. 8.)

(Selbstanzeige.)

Eine Selbstanzeige, wie sie von einem Herausgeber der